

Showcase – Showtime!

Künstlerbücher im Mittelpunkt

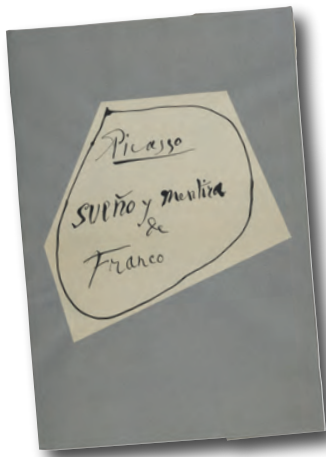
Von Claudia Fabian und Béatrice Hernald

Die noch bis 7. Januar 2018 laufende, große Ausstellung *Showcase – Künstlerbücher aus der Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek* war schon lange ein Desiderat. 25 Jahre nach den *Papiergesängen* bietet sie mit ihren 72 Exponaten endlich wieder einen umfassenden Einblick in diesen besonderen Sammelschwerpunkt der Bayerischen Staatsbibliothek, der durch die organisatorische Einbindung in eine Abteilung, die den Namen „Handschriften und Alte Drucke“ trägt, leicht übersehen wird. Dabei durften die Verantwortlichen feststellen, dass die Sammlung international und in der Auswahl der Stücke hochrangig, thematisch vielfältig, zu den bedeutendsten Deutschlands zählt, also ein echter *Showcase* ist.

In einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek und für die zahlreichen Besucher unserer Ausstellungen *Bilderwelten* im Jahr 2016 oder *Pracht auf Pergament* 2012/2013 mag eine solche Ausstellung unerwartet wirken. Doch gerade weil sich die Bayerische Staatsbibliothek, wie 2008 definiert, als „Schatzhaus kulturellen Erbes“ versteht, gerade weil sie mit ihren historischen und sehr verschiedenartigen Beständen, Handschriften, Inkunabeln und Drucken aller Art auf internationalem Level hochrangig mitspielt, ist eine ebenfalls international aufgestellte Künstlerbuchsammlung eigentlich eine Selbstverständlichkeit. München könnte heute an der Spitze der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Künstlerbuch stehen.



Kasimir Malewitsch,
Umschlag, Troe, 1913
Signatur: Lsel.III 26. (Kat. 5)



Pablo Picasso: *Sueño y mentira de Franco*, 1937
 Signatur: 2.Lsel.III 325-2 (Kat. 49)

Die in dieser Stadt vorhandene Materialbasis, u. a. in der Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte und dem Museum Brandhorst, ist hervorragend.

In der Bayerischen Staatsbibliothek steht die Künstlerbuchsammlung in jener Tradition des bibliophilen Sammelns, des Kunst Sammelns, das seit Gründung der Bibliothek die Bestände genauso prägt wie der Aspekt des Wissens und der Wissenschaft. Ein herausragendes Beispiel der Gründungszeit, die *Bußpsalmen* von Orlando di Lasso, die Albrecht V. von seinem Hofmaler Hans Mielich 1565 bis 1570 umfassend illustrieren ließ, wird durch ein eigens für diese Ausstellung geschaffenes Kunstwerk von Emil Siemeister (Kat. 72) zugleich in Erinnerung gerufen und neu interpretiert. Bücher waren nie allein textorientiert oder reine Informationsträger, Bücher sind immer auch als Objekte in ihrer Materialität zu würdigen, auch in der Relation zwischen Inhalt und Form aussagekräftig, wahrnehmbar, interessant. Sie können auch als autonome Kunstwerke eine eigene Dynamik entfalten. Künstler wählen bewusst das Buch als ihre künstlerische Ausdrucksform. Sie nutzen seine vielfältigen Möglichkeiten, um zu wirken, anzuregen, aufzuregen, etwas zu bewegen. Ähnlich wie in einem Museum, aber eher untypisch für eine Bibliothek, ist eine solche Künstlerbuchsammlung stark durch ihre(n) Kurator(in) geprägt. Er bzw. sie muss über einen sicheren Geschmack und gute Verbindungen in die künstlerische Szene verfügen, eine Offenheit für Neues, Subversives, Revolutionäres und doch Zukunftsfähiges haben. In der Bayerischen Staatsbibliothek können wir stolz darauf verweisen, dass die Sammlung seit Beginn ihres Aufbaus von solchen Begabungen lebte. Ausstellung und Katalog erinnern besonders an Karl Dachs, den Leiter der Abteilung Handschriften und Seltene Drucke und damit auch der Künstlerbuchsammlung von 1972 bis 1994, der mit einer ganz besonderen Begabung, Begeisterung und einem sicheren Geschmack und Gefühl für das Besondere den Bestand „seiner“ Abteilung prägte.

Die Bayerische Staatsbibliothek präsentiert die Ausstellung der Sammlung Künstlerbücher in ihren Räumen und wie üblich in Vitrinen, auf Englisch „showcases“. Vitrinen sind für Künstlerbücher eigentlich nicht angemessen. Der Gestalter der Ausstellung und Hersteller des Katalogs, Johannes Bissinger, sah hierin allerdings das Besondere und fand so einen Titel, der die Ausstellungsmacher in seiner

Vielschichtigkeit und Betonung unserer Form der Präsentation faszinierte und überzeugte. Wie immer kann eine solche Ausstellung nur hinweisen, nur neugierig machen. Insgesamt umfasst die Sammlung heute etwa 14.000 Titel – weit mehr Bände. Nur eine Auswahl von Stücken kann präsentiert werden, auch wenn die kluge Auswahl der 72 Exponate die Bandbreite der Sammlung erkennen lässt. Das älteste Werk, William Blakes *Song of Los* (ca. 1795), ist eine Reverenz an den quasi mythischen „Urvater“ des Künstlerbuchs. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf dem eigentlichen Künstlerbuch, das sich seit den frühen 1960er-Jahren als eigene Kunstform entwickelte. Die Ausstellung zeigt eindrucksvoll, wie unterschiedlich Künstler mit dem

Einige wissenschaftlich relevante Exponate konnten in den vergangenen Jahren mit Mitteln der Carl Friedrich von Siemens Stiftung retrospektiv erworben werden.



Carl Friedrich von Siemens Stiftung



Wir danken der Ernst von Siemens Stiftung für die großzügige Unterstützung.

SHOWCASE – Künstlerbücher aus der Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, Katalog zur Ausstellung, Hg. Bayerische Staatsbibliothek. Koordination: Béatrice Hernad, Claudia Fabian und Christine Erfurth, München 2017. 376 Seiten, 39 Euro. ISBN 978-3-88008-011-9.

Buch als Ausdrucksform umgehen, wie ganz verschieden Künstlerbücher aussehen, wie sie in Aufmachung und Preis differieren. Billigste Herstellung und Massenware können genauso ein Künstlerbuch sein wie kostspielige, bibliophil anmutende Bücher namhafter Künstler. Bewusst wurde der Anschluss an die Ausstellung *Papiergesänge* gesucht, und neben zentralen, ikonischen Stücken vorran-



Bilder von Emil Siemeister: Die Sieben Bußpsalmen, 2016–2017, Signatur: 2 Lsel.III 493 (Kat. 72)



William Blake:
The Song of Los, 1795
Signatur: Chalc. 160
(frühere Signatur:
2 Lsel. I 45)
(Kat. 1)

gig Bücher ausgewählt, die seither erschienen sind bzw. für die Sammlung erworben worden waren, das jüngste erst 2017. Die Exponate werden in drei Räumen präsentiert, den beiden Schatzkammern der Bayerischen Staatsbibliothek und einem dritten, nur für die Ausstellung umgewidmeten Besprechungsraum. Auf die Benennung „Schatzkammer“ wird bewusst verzichtet, wenn auch Ausstattung, Beleuchtung, konservatorische Rücksichten eher daran erinnern, als dem modernen Charakter der Bücher gerecht zu werden.

Der erste, mit neun Vitrinen und 36 Exponaten umfassendste Raum widmet sich kleinformatischen Werken und steht unter einem Zitat von Krutschonych: „Bücher sollten schmal sein. Keine Lügen. Nichts Belangloses.“ Die Bücher reichen von den historischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts bis hin zu Fluxus und den konzeptuellen Künstlerbüchern der 1960/70er-Jahre, von Marinetti und Malewitsch bis zu Beuys, Broodthaers, Ruscha oder Baldessari.

Zwölf vor allem großformatige und teuer hergestellte Werke von Louise Bourgeois, Marina Abramović bis Anselm Kiefers Unikat *Euridike*, das Werk *Sixtina MMXII* der Münchener Künstlerin Katharina Gaenssler, Chuck Closés *A couple of ways*, Bellmers *Les jeux de la poupée* sind im zweiten Raum ebenfalls in neun Vitrinen zu sehen. Für diesen Raum passt ein Zitat von Anselm Kiefer nach Stéphane Mallarmé „Alles auf der Welt ist da, um in ein Buch zu münden.“

„Flache“ Werke prägen den Eindruck im dritten, nur für diese Ausstellung genutzten Raum mit sechs Flachvitrinen und 23 Exponaten: Leporellos, Mappenwerke, Rollen, Schallplattencover... Auch hier findet man Werke mit „gesellschaftspolitischen Zielsetzungen“, wie Picassos politisches Pamphlet *Traum und Lüge Francos* aus dem Jahr 1937, das erste Werk, „in dem Picasso als Autor, Illustrator, Gestalter und Verleger agiert“, so der Kunsthistoriker Michael Lailach. Eine Mappe von Keith Haring, Comics (RAW, Crumb) und Zines (*Destroy all Monsters* von u. a. Mike Kelley und Bazookas *Französische Bilder*) zeigen Bandbreite und Aktualität des Künstlerbuchs, so dass ein Zitat wie „A new map of a new land“ (Stephen Dupont) angezeigt ist. Schließlich öffnet sich hier in einem echten Showcase der Blick auf das eigens für diese Ausstellung geschaffene, unikale Kunstwerk von Emil Siemeister, das den Bogen zu den Anfängen der Bayerischen Staatsbibliothek schlägt.

Jede große Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek soll über einen hochrangigen und umfassenden Katalog auch über die Ausstellungszeit hinaus wirken. Heute werden Ausstellungen dieser Art und dieses Anspruchs mit virtuellen Ausstellungen begleitet, die ein vollständiges Blättern im digitalisierten Buch erlauben, die von überall her und über die in Rücksicht auf der Materialität der Werke auf drei Monate begrenzte Ausstellungszeit hinaus betrachtet werden können. Die Künstlerbücher dieser Ausstellung erlauben all dies nicht oder nur in vorsichtiger Berücksichtigung jener Ausnahmen, die die Schranken des Urheberrechts vorgeben.

Um das Momentum der Ausstellung für die Dynamik des Künstlerbuchs nutzbar zu machen, veranstaltete die Bibliothek ein Symposium unter dem Titel *Showtime – Das Künstlerbuch heute*. Angelehnt an den Titel der Ausstel-



lung bot das Symposium, das am 23. und 24. Oktober stattfand, eine konzentrierte Reflexion über Künstlerbücher heute. Dabei kamen zunächst Künstler zu Wort, um über den schöpferischen Prozess zu berichten, dann wurde über die gesellschaftliche Relevanz, die Vermittlung von Künstlerbüchern aus Sicht der Wissenschaft, der Kunstbi-

bliotheken, eines Verlags gesprochen, einzelne Erscheinungsformen der Künstlerbücher von einschlägigen Wissenschaftlern analysiert und hinterfragt, ehe im letzten Teil die institutionelle Verantwortung für die Sammlung von Künstlerbüchern in Kunstarchiven, wissenschaftlichen Bibliotheken und Kunstbibliotheken sowie Museen auch als Appell im Sinn der Nachhaltigkeit thematisiert wurde.

Es könnten gute, spannende, zukunftsweisende Zeiten für „das Künstlerbuch“ sein. Auch wissenschaftliche Bibliotheken erkennen den Wert einer solchen, ihre Individualität definierenden Sammlung. Die Ausstellung *Showcase* soll die Sammlung wieder einmal eindrucksvoll bekannt machen, all denen ins Bewusstsein rufen, die hieran Interesse verschiedener Art haben. Sie würdigt und bilanziert zugleich das Erwerben und erfolgreiche Auswählen der Kuratorin, Béatrice Hernad, die mit dieser Ausstellung „ihre“ Sammlung zusammenfassend beschreibt und in neue Hände legt. Die Ausstellung nimmt auch die Bibliothek in die Pflicht: In Zeiten des Medienwandels, in Zeiten der institutionenübergreifenden Kooperation zwischen Bibliotheken, Museen, Archiven, in Zeiten der Diskussion über den Wert des Sammelns, in Zeiten der Digitalisierung, in Zeiten der verschiedenen Formen politischen und gesellschaftlichen, kreativen und individuellen Ausdrucks, in Zeiten des vielfältigen Überschreitens von Grenzen gilt es auch, ja vielleicht noch überzeugter und stringenter, jene Künstlerbuchsammlung zu fördern. So hat die Ausstellung als Ganzes – genauso wie jedes ihrer Exponate – einen Appellcharakter, sie ist ein *Showcase*.



DIE AUTORINNEN:

*Dr. Claudia Fabian ist Leiterin der Abteilung
Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek.*

*Dr. Béatrice Hernad ist Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin der Abteilung
Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek.*
